

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Rens Wapenstr. 5/6, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.50, pro Woche 50 Pf. Bestellungen an Nr. 7087.

Insertionsgebühren: Betrag für die einseitige Zeile für sechs Wochen 20 Pfennige, für drei Wochen 10 Pfennige, für eine Woche 5 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 89.

Mittwoch, den 17. April 1901.

12. Jahrgang.

## Der nächste Krieg.

II.

Was die Verpflegung im Falle einer Niederlage anbelangt, so läßt sich hier die Sache kurz zusammenfassen: Die Armee wird eben das Schicksal ihres eigenen Volkes theilen, nämlich die bitterste Noth leiden müssen. Man brauchte die Phantasie eines Dante, um auch nur annähernd zu beschreiben, wie es werden muß, wenn die geschlagenen Millionen auf ihr Land, dessen Scheunen, Ställe und Vorrathskammern leer sind, zurückgeführt werden.

Neben der Verpflegung spielt im Kriege eine große Rolle die **Maffionwirkung**. Darüber, wie es jetzt mit dieser bestellt ist, erpahlen wir eingehende Aufschlüsse durch die „Feldbesprechung“ die auf Grund sorgfältiger Schießversuche sehr genaue Angaben über Wirkungen der einzelnen Waffen macht.

Wir erfahren aus derselben, daß die intensive Waffengewirkung der Infanterie auf 1500 Meter, diejenige der Feldartillerie auf 3000 Meter und jene der Haubitzen auf 6000 Meter beginnt. Wie diese Verhältnisse in einem Zukunftskrieg wirken, welche Verluste sie nach sich ziehen werden, weiß zur Zeit Niemand. Wer die militärische Literatur nur einigermaßen verfolgt, weiß, wie hier Alles im Dunkeln topt.

Zu den Fortschritten der Waffentechnik treten dann noch andere Erfindungen, die in den Dienst des Krieges gestellt wurden und den Kampf noch härter und blutiger machen. Da ist der Fesselballon, aus dem der Verteidiger die Gegenweilweit überblickt, so daß er größere gegnerische Abteilungen rechtzeitig bemerken und seine Gegenmaßregeln treffen kann. Auch der epische Telegraph, die drahtlose Telegraphie, die Radfahrer-Abteilungen stärken in erster Linie die Defensiv, wodurch die unvermeidliche Offensiv noch blutiger wird.

So wird denn der Zukunftskrieg ein noch nie dagewesenes Bild von Massenelend aufrollen: In der Heimat Bankrott und Hungersnoth, draußen im Heere Mangel, Seuchen und Berge von Todten und Verkrüppelten.

Und was kann „der Erfolg“ sein? Auch wenn wir den Feldzug gewinnen sollten, so wäre doch an einen Sieg wie jenen von 1870/71, der die härtesten Bedingungen ermöglichte, gar nicht zu denken. Damals gelang es dem auf das Ergötzlichste vorbereiteten Deutschland, Frankreich in einem völlig unfertigen Zustand noch dazu mit erdrückender Uebermacht zu überrücken. Wie jämmerlich es mit der Mobilisierung der französischen Armee stand, beweist die Thatfache, daß der zu Beginn des Krieges an die Spitze des neubildeten französischen Armeekorps berufene General Felix Douay, der Bruder des bei Weihenburg gefallenen Divisionärs, sein Korps gar nicht finden konnte und daher nach Paris telegraphierte, wo seine Truppen denn eigentlich wären. Dieses allgemeine Logowabohu in der Mobilisierung machte der französischen Armee ein kräftiges Auftreten zu Anfang des Krieges direkt unmöglich. Weiter rüsten die Deutschen mit

447.000 Mann an, denen die Franzosen nur 250.000 Mann entgegenstellen vermochten. Derartige günstige Verhältnisse werden wir in keinem Kriege mehr finden. Bismarck hat ja die Völker gelehrt, daß sie unter den vermaligen Verhältnissen gut thun, jeden Augenblick zum Ausmarsch bereit zu sein. Wir müssen daher in Zukunft mit wohl vorbereiteten, wohl organisierten und gleichstarken Gegnern rechnen. Und auch wenn wir siegen, müssen wir uns auf ein hartes Ringen gefaßt machen, das auch uns bis zum Verbluten schwächen wird. Bei einem derartigen zweifelhaften Siege können aber an den Unterlegenen keine allzu großen Anforderungen gestellt werden. Wenn wir auch nur so viel erhalten, daß wir damit unsere Kriegskosten annähernd decken und unsere Witwen, Waisen und Waisen bezahlen können, dürfen wir sehr froh sein. An eine Entschädigung und Wiederaufrichtung der durch den Krieg vernichteten Existenzen und an den Vorkriegsstand gebrachten Familien wäre gar nicht zu denken. Gehen wir aber den Kürzeren, so müssen wir unsere Kriegskosten, unsere Invalidenpensionen u. s. w. selbst tragen und auch noch dem Gegner einige Milliarden bezahlen. Dazu flünde das ganze Land in Folge der feindlichen Invasion, der mehrmonatlichen Geschäftshockung vor dem Ruin.

## Politische Uebersicht.

Für Reichstags-Deputierte sprechen sich nunmehr auch einzelne Konservative aus, so z. B. Knuten-Dertel in der „Deutschen Tageszeitung“. Gegen diese Abtrünnigen wendet sich die „Schlesische Zeitung“ mit folgenden Gründen:

Es ist gar keine Frage, daß die Ansicht auf Deputierte in den Reichstagsdebatten ganz andere Elemente als bisher in den Vordergrund bringen würde. Wohl wenn auch keineswegs gewiß, daß gerade die Sozialdemokratie von der Aenderung keinen besonders großen Vortheil haben würde; dafür würde aber in allen bürgerlichen Parteien der demagogische Zug, unter dem die besonnenen und vornehmeren Naturen schon bisher so viel zu leiden hatten, ins Angeheuer gesteigert und demgemäß auch die parlamentarische Vertretung dieser Parteien nach der radikalen Seite umgekippt werden.

Wie man sieht, traut die „Schlesische Zeitung“ den Junkern nicht, sondern fürchtet, daß sich diese ebenso struppellos wegen der Deputierten herumhangeln werden wie bisher um Liebesgaben und Zölle.

Wenn der Staat für seine Arbeiter sorgt! Die ultramontane „Märkische Volkszeitung“ enthält folgende Notiz:

Auf unseren Redaktionstisch geflohen ist folgendes Schriftstück, königliche Betriebsinspektion 4.

Der Anfangsgehalt ist vom 1. April ab von 900 auf 950 Mark erhöht worden. Die Jöhnen bisher bewilligte Stellenzulage von 80 Mark ist gleichzeitig auf 40 Mark jährlich ermäßigt.

Gezeichnet Name: unleserlich. Mit diesem Schreiben wurden sämtliche Beamte des Fahrpersonals beglückt.

50 Mark Gehaltserhöhung, 40 Mark Abzug. Davon 10 Mark April 1901

Solche Fürsorge sind unsere Eisenbahner nun bald gewohnt. Ob sie ihre Vaterlandsliebe befeuert, erscheint uns fraglich.

Dem Eisenbahnminister. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß an den Arbeitsminister vom 4. April auf den Bericht des Ministers über die Jahre 1890/1900.

Der Erlaß spricht die Befriedigung aus, daß die von den Vorgängern des Kaisers angebahnte Eisenbahnpolitik unter Eitelens Leitung in reichem Maße die erhoffenen Früchte getragen hat, die es ermöglichten, den stark angewachsenen Bedarfen des Verkehrs Rechnung zu tragen und daneben alljährlich reichliche Ueberschüsse zur Befriedigung allgemeiner Staatsbedürfnisse bereitzustellen.

Der Erlaß dankt schließlich dem Minister und den Ressortbeamten für ihre Pflichterfüllung und genehmigt die Veröffentlichung des Berichtes.

Die neueste Nummer — Sonnen-Dementirbriefe. Der katholische „Aachener Volksfreund“ hatte seiner Zeit einen Sonnenbrief veröffentlicht. Von den Eltern d. S. Kneppers wurde dem oben genannten Blatt jetzt folgendes Schreiben des Helben übermittelt:

Da ich den Brief, den ich von Eiltung geschrieben hatte, wo ich den Chinesen, welche bei uns das Wasser brachten und dasselbe nicht trinken wollten, sollte ich das geschloffen haben, was nicht wahr ist, so möge ich bitten, dasselbe am „Volksfreund“ zu melden, daß dies der Fall nicht gewesen ist, denn ich habe den Brief aus Vergessenheit (!) so geschrieben. Weiter nichts Neues, sonst noch gesund und munter, hoffentlich Ihr auch noch. Es grüßt Euch alle herzlich Euer Sohn Theodor.

Dem Brief an die Eltern lag noch folgendes Dokument, versehen mit dem Stempel: „Militärisches Expeditionskorps, 2. Batterie, schwere Feldhaubitzen“ bei:

Bitte Sie stüßig, den von Ihrem Sohne falsch veröffentlichten Brief im „Aachener Volksfreund“ mit Namensunterschrift versehen zurücknehmen zu wollen, da Ihr Sohn sonst bestraft wird. Auf Befehl: D. Berger, Feldwebel der 2. Batterie.

Freisinnige? Der Magistrat in Elmhorn — er ist freisinnig, u. A. gehört ihm auch der freisinnige Landtagskandidat Carrens an — hat es einstimmig abgelehnt, auf den Antrag des sozialdemokratischen Wahlvereins, betreffend Petition gegen Erhöhung der Kornzölle, näher einzugehen. Ja, es sind fixe Reale, diese bürgerlichen Gegner der Junker!

Der Reichstag trat gestern zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien zusammen. Die erschienenen Abgeordneten — allgütigste waren ihrer nicht — begrüßten sich untereinander ohne Rücksicht auf den Parteistandpunkt recht herzlich und wurden von dem Präsidenten Grafen Ballestrem mit einer nicht minder herzlichen Ansprache empfangen. Wie das zuerst zu sehen pflegt, verlief die erste Sitzung recht friedlich. Herrschte doch über den Gegenstand der Tagesordnung — den eingigen, der heute zur Verhandlung gelangte — eine seltene Einmütigkeit unter den Parteien.

## Die Könige im Exil.

Roman von Alphonse Daudet.

Welche Szene in dem kleinen Saale innerhalb des Weichbildes von Paris dieser Kampf zwischen zwei entthronten Herrschern: er des Kampfes müde, kalt und glaubenslos, sie dagegen glühend vor Eifer und Glauben; man brauchte nur einen Blick auf ihr Aeußeres zu werfen, um auch in ihrem Innern klar zu sehen. Der König gekleidet, sein in bequemen Kleidern mit weit ausgeschnittenem Hemdkragen, seine ganze Weichlichkeit in blutlosen, entnervten Händen, in den feuchten Wöckchen seiner weißen Stirn zur Schau tragend: sie dagegen schlank und hebeitsvoll, mit blühenden Augen und gerötheten Wangen, im knappen Reifkleide mit großen Aufschlägen, einem kleinen schwebenden Kranz und einfachen Manchetten, die den düsternen Anzug schmal umfäumten. Zum ersten Male hatte Gisele einen blühenden klaren Blick in die Vorgänge innerhalb des königlichen Hauses gethan.

Völlig wendete sich Christian II. zu dem alten Herzog, der mit gekrümmtem Haupte am Kamin stand.

„Rosen!“  
„Majestät?“  
„Du allein kannst uns das sagen. . . Wie weit sind wir?“  
„Wissen wir noch zu sehen?“  
„Gewiß!“ antwortete der Hofmarschall mit stolzer Gebärde.  
„Wie lange? Weißt Du's? Annähernd wenigstens. . .“  
„Fünf Jahre. Ich habe die Rechnung gemacht.“  
„Ohne Entbehrungen für irgend Jemand? Ohne daß Diejenigen, die wir lieben, leiden oder sich einschränken müßten?“  
„Ganz wie Sie sagen, Majestät.“  
„Wirst Du dessen sicher?“  
„Vollkommen!“ bestätigte der Alte, seine Kleingestalt gerade redend.

Dann mag es sein. Geben Sie mir Ihren Brief, Merant, daß ich ihn gleich unterschreibe.“ Und halbblau fügte er hinzu indem er ihm die Feder aus der Hand nahm: „Sehen Sie doch Frau von Elbis an! Sieht sie nicht aus, als ob sie gerade „Guter Mond, Du gehst so stille“ anstimmen wollte?“

In der That glück die Marquise, die eben mit dem Bringen aus dem Garten kam und in dem Saale etwas wie ein Drama witterte, mit ihrem grünbesetzten Varetz und ihrem kurzen Sammetmantel, die Hand auf die Brust gepreßt, auffallend einer Opernsängerin, die eine tragisch-romantische Arie zum Besten zu geben im Begriffe steht.

Der königliche Protest wurde vor versammeltem Parlamente verlesen, von alten Zeitungen abgedruckt und außerdem auf den Rath Gisele's autographirt und in tausenden von Exemplaren unter dem Namen des vertriebenen Vaters Alphonse, der die Flagge

schrieben mit Rosenkränzen aus Olivenholz und Rosen aus Perich zusammen als „Reliquien“ über die Grenze schmuggelte. Die Königs-partei wurde dadurch zu neuem Eifer angeporrt. In Dalmatien namentlich, wo die republikanische Idee noch kaum Wurzel gefaßt hatte, wurde das unter der Fichte fortglühende Feuer neu entfacht durch die beredten Worte des Königs, die in vielen Dörfern von der Kanzel herab verlesen und durch Bettelmönche vom Franziskanerorden verbreitet wurden, indem sie in den Bauerhöfen ihre Bettelstacheln öffneten und die erhaltenen Eier und die Butter mit einem kleinen Päckchen Druckschriften bezahlten. Rasch bedeckten sich die Adressen an den König mit Unterschriften und den durch ihre blinde Anhänglichkeit doppelt rührenden drei Kreuzen, wahre Wallfahrten wurden in Szene gesetzt.

In dem kleinen Hause in Saint-Mandé erschienen halbwitte, morastliche Bauern, Fischer und Lastträger aus Aquina, einen schwarzen Mantel über die reiche türkische Kleidung geworfen, an den Füßen die mit Strobreimen besetzten Trandshuhe aus Kammsfell. In ganzen Vanden stiegen sie aus der Wandmühle, wo der Saum ihrer roten Kattane, ihre fransengeschmückten Schärpen, ihre mit Metallknöpfen besetzten Jacken von der grauen Einförmigkeit der französischen Kleidung quell abfielen; dann kamen sie mit festem Schritte über den Hof und berietten sich in der Vorhalle mit schüchternen, durch die innere Bewegung erstickter Stimme.

Merant, der jedem derartigen Empfangen beizubehalten, jühlte sich in tiefer Seele erschüttert; die Bilder aus seiner Kindheit belebten sich wieder beim Anblick dieser aus so weiter Ferne gekommenen Entzweiften, — und die Pilgerfahrt der Arbeiter aus dem Königs-viertel nach Frohsdorf, die vorausgegangenen Entbehrungen, die Vorbereitungen zur Abreise, die uneingeladenen Enttäuschungen bei der Rückkehr, kamen ihm wieder in Erinnerung, — und so that es ihm doppelt weh, wenn er sah, wie langsam und lästig dem König diese Audienzen waren, wenn er den Schmerz der Enttäuschung hörte, mit welchem Christian das Ende einer jeden begrüßte.

In Grunde war der König mühsend auf diese Besucher, die ihn in seinen Wohnheiten und Vergnügungen störten, ihn dazu zwang, die entsetzlichen langen Nachmittage in Saint-Mandé zuzubringen. Um der Königin willen ließ er sich dazu herbei, den armen Leuten einige platte Broden als Entschädigung ihrer von Thronen erstickten Verhörungen ewiger Treue und Anhänglichkeit hinzuworfen, rüchte sich aber dann für die ausgestandene Langeweile durch irgend einen dummen Scherz, eine rasch hingeworfene Possidatur, die den um seine Mundwinkel lagernden Zug hämischer Bosheit rechtfertigte. So karrikirte er eines Tages den Jünglingsmeister der Fischer von Dranizza, ein breites, italienisches Gesicht mit hängenden Waden und runden, von Ehrsucht und Freude beim Anblicke des Königs ganz hart gewordenen Augen, aus denen die hellen Thränen bis in den Bart liefen.

Das Meisterwerk machte am anderen Tage unter dem Gelächter und der Bewunderung der Anwesenden die Runde bei Tische. Auch der Herzog, der das Volk tief verachtete, riß seinen alten Schnabel

zum Zeichen ungeheurer Heiterkeit weit auf, und Bosovich erschöpfte sich in allerunterthänigsten Lobpreisungen, als er die Zeichnung Gisele reichte. Dieser blickte sie lange an und gab sie schweigend seinem Nachbar, worauf der König ihm mit seiner impetinenten näselnden Stimme vom oberen Ende des Tisches aus zurief: „Sie laden ja gar nicht, Merant . . . und doch ist er recht hübsch, mein Fischer.“

„Nein, Majestät, ich kann nicht lachen,“ erwiderte Merant traurig. „Es ist das Bild meines Vaters.“

Einige Zeit nachher war Gisele unfreiwilliger Zeuge einer Szene, die ihn über den Charakter Christians und dessen Beziehungen zu der Königin vollständig aufklärte. Es war an einem Sonntag nach der Messe. Das ganze Haus ertrabte in ungewöhnlichem Feiertagsglanze, die Hauptfassade war weit geöffnet, die gesammte Dienerschaft in Gala, in dem mit Blattpflanzen reich decorierten Vorzimmer Spalier bildend. Es sollte ein Empfang von außerordentlicher Wichtigkeit stattfinden. Man erwartete eine Deputation der königstreuen Landtagsabgeordneten, die Spitzen und Führer der Partei, die gekommen waren, um den König aufs Neue ihrer Treue und Ergebenheit zu versichern und mit ihm über die Maßnahmen im Falle einer demnächstigen Wiederaufrichtung des Thrones zu berathschlagen. Ein lange erhofftes und mit Spannung erwartetes Ereignis, dessen Feierlichkeit durch einen prachtvollen Wintertag erhöht wurde; die Sonne schien hell und warm in den großen Empfangssaal, dessen äußerstes Ende der hohe, thronartig drapirte Sessel des Königs einnahm, und ließ die Rubine, Saphire und Topase der in ihrer schattigen Ecke ruhenden Krone in ihren Strahlen funkeln.

Während in dem Hause Alles hin und her eilte, in allen Stockwerken hastige Schritte ertönten und die langen Schleppe der Seidenkleider über das Parquet rauschten, — während der kleine Prinz, wie er sich mit den weißen Strampfen, seinem Sammetanzug und einem großen Krage aus venezianischen Spitzen beladen ließ, im Stillen die Ansprache wiederholte, die er schon seit acht Tagen auswendig lernte, — während Rosen in großer Gala, die Brust von Ordensstreifen befaßt, sich strammer als je in die Höhe reckte, um die Abgeordneten einzuführen, — war Gisele, der sich absichtlich vor all diesem Trubel fernhielt, allein in dem Unterrichtsraum und träumte von den Folgen der heutigen Audienz; seine feis bereite sildliche Einbildungskraft spiegelte ihm die triumphirende Rückkehr seiner Fürsten nach der Residenzstadt vor, er hörte die Freudensprüche u. a. das Glockengeläute, sah die mit Blumen bestreuten Straßen und das einziehende Königspaar, das dem Volke wie ein Verprechen für eine noch schönere Zukunft das Kind entgegenhielt, das seine Eltern zu dem Range jugendlicher Thronerporchob, seinen Verliebten Schiller, den kleinen Gisele, der sie und erkräftigt auf das jubelnde Volk blickte, mit jenem, der die Kleinen befaßt, wenn sie eine ihre Festung . . . allgütigste Gemüthsbegegnung durchzumachen haben.



Die Regierung des Reichs endlich beantragt, dem vom Reichstag...

Die erste Sitzung dieser Vorlage fand nun gestern statt. (Siehe...

Die schlesischen Anarchisten. Wie jetzt bekannt wird, ist es...

Anstalt.

Die Unruhen in Russland. Am 11. April, dem...

Lemberger Blätter melden von einer Agitation, um an...

In Port Elizabeth in Südafrika sind, dem...

Deutscher Reichstag.

74. Sitzung. Dienstag, den 16. April 1901.

Präsident Graf v. Helldorf begrüßt die Abgeordneten bei der...

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Be...

Abg. Graf Oriola (natl.) beantragt den Gesetzentwurf an die...

Was die Rentenversicherung anlangt, so ist zu begrüßen, daß...

Abg. Graf von Rosen (natl.) ist im Ganzen mit der Vorlage...

Abg. Dr. Baumbach (Zentr.): Es ist wirklich eine Ironie der...

Abg. Singer (Soz.): Um die Aufbringung der Mittel für...

Aus aller Welt.

Schneewetter, von dem auch Berlin und Magdeburg...

Daß der Rennfahr-Ladenbesitzer in Berlin bereits vor...

Der aus Berlin verschwandene Polizeilientenant Milde...

Von einem elektrischen Schläge getroffen, stürzte gestern...

Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Prostituierten...

Begegnung. Der im Oktober vorigen Jahres dem Schwurgericht...

Wegen einer Reichsberemung und Reichseinkommens...

Auf Einzelheiten will ich nicht eingehen. nur darauf will ich...

Abg. Dr. Goeffel (Reichsp.) ist im Allgemeinen mit der Vorlage...

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (wiltlib.): Die Vorlage...

Abg. Dr. Jäger (Zentr.) [sehr schwer verständlich] scheint...

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Nat.): Hoffentlich...

Abg. Bedtjeburg (freil. Sp.) beantragt gleichfalls Ueber...

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Zweite Sitzung des Ur...

Die Landtagswahlen in Sachsen-Altenburg sind auf...

Der Redakteur der „Deutschen Berg- und Hüttenar...

Genosse Landtags-Abgeordneter Paul Hug in Baut...

Schwere Unglücksfälle. Montag Abend wurden 2 Mon...

In der Wiener Fabrikfabrik, vormals Beyer u. Co., zu...

Bei schwerem Unwetter kürzte der obere Stock eines...

Radfahrer und Säugling. Eine heitere Szene spielte sich...

Im Wiederankunftsbüro freigesprochen wurde von der...

Schwarze Blattern. In Samungen an der Donau und in...

Arbeiterbewegung.

Der sechste Verbandstag der Mauerarbeiter wurde...

6. Verbandstag der Mauer Deutschlands.

Münch., den 13. April.

Am letzten Verhandlungstage wurde in mehr als 13 ständiger...

Aus dem Titel des Statuts wurden die Worte „und ver...

Der Beitrag wird in der Weise festgesetzt, daß 7 Lohn...

In das Streikreglement wurde die Bestimmung aufgen...

Wesentlich der Affordarkeit und der Mäßigkeit wurden die...

In den Vorstand wurden gewählt Bismarck als erster,...

Um 12 Uhr Nachts schloß Bismarck den Verhandlungstag...

„Zeitgeist“ nennt sich ein in der Deutschen Verlags...

Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Prostituierten...

Begegnung. Der im Oktober vorigen Jahres dem Schwurgericht...

Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Prostituierten...

Begegnung. Der im Oktober vorigen Jahres dem Schwurgericht...

Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Prostituierten...

Begegnung. Der im Oktober vorigen Jahres dem Schwurgericht...



gegenüber dem Unternehmern ermahnte, die die wirtschaftliche De-

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 17. April.

\* Gegenüber den Behauptungen der bürgerlichen Presse, das es sich beim Streit zwischen Ortskrankenkasse und

Somit sich Leipziger Genossen von diesen Herren haben

\* Nachwehen zum Droschkerstreik, der nicht zum Ausbruch kam. Zu diesem Thema schreibt uns ein Droschken-

\* Sauberer Freisinn. Die Löwenberger Stadtverordneten-Versammlung hielt sich in einer Sitzung am

\* Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt die Breslauer Strafkammer den Weißgerber Paul Reuter

kk. Die Breslauer Bäckergesellen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer am Dienstag im

- 1a. Minimal-Lohn für den ersten Weizen 14 Mk., für den zweiten 12 Mk., für den dritten 10 Mk.
1b. Den Ehefrauen, die als erste oder zweite Gesellen fungieren, eine Vergütung resp. Lohnzuschlag von 6 Mk pro Woche als Entschädigung für Kost und Logis.
2. Regelung des Verhältnisses nach folgender Scala:
Meiner, die bis 2 Gesellen beschäftigen, dürfen 1 Lehrling halten, bei 4 Gesellen 2 Lehrlinge, 5 und mehr Gesellen 3 Lehrlinge; mehr als 3 Lehrlinge dürfen nicht beschäftigt werden.
3. An den drei hohen Festen, Ostern, Pfingsten und Weihnachten muß jedem Gesellen eine freie Nacht gewährt werden.
4. Strikte Durchhaltung des 12 stündigen Maximalarbeitstages, sowie der Sonntagsruhe.
5. Der Schlafraum muß mit Tisch und Stühlen versehen sein und überhaupt den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.
6. Anerkennung des Verbandes der Gesellen.
7. Alle Beschwerden gegen Gesellen sind der Ortsverwaltung des Verbandes unverzüglich mitzutheilen.

In der Diskussion wurde besonders über die letzten beiden Punkte diskutiert. Von allen Rednern wurde betont, daß die im

Einnahmen 241.23 Mk., die Ausgaben 152.94 Mk. betragen. Es

x. Das Arbeitsverhältnis im Gastwirthsgewerbe und der Bundesrath. In einer öffentlichen

Die im Saale der Kaiserburg versammelten Gastwirths-

- 1. außer der unter Ziffer I des Entwurfs vorgeschriebenen Ruhezeit von mindestens 8 Stunden noch Pausen, während der Arbeitszeit von wenigstens 3 Stunden, besonders aber eine Mittagspause von mindestens einer Stunde vorgesehen wird;
2. daß von einer in Ziffer II gestatteten Ueberschreitung der zulässigen Arbeitszeit bis zu 60 Minuten im Jahre abgesehen wird;
3. daß die unter Ziffer III Abs. 1 vorgesehene 24 stündige Ruhezeit auf höchstens einmal ausgedehnt wird;
4. daß den Gehilfen und Lehrlingen unter 16 Jahren innerhalb 24 Stunden eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewährt ist;
5. daß die in Ziffer VII enthaltenen Bestimmungen auf alle im Gast- und Schankwirthsgewerbe beschäftigten Angestellten ausgedehnt wird.

Die Versammlung erwartet außerdem eine Berücksichtigung

Das Bureau der Versammlung wird beauftragt, die Wünsche

In Weiteren wurde in der Besprechung die Nothwendigkeit

\* Einer bedauerlichen Namensverwechslung sind auch wir

st. Gegen den Alkoholgenuß und für vollständige Ent-

Dr. Bone sprach über Alkoholgenuß und Lebensfreude. Er

\* Wollwacht-Berichtungen des Humboldt-Vereins. In

\* Aus dem Leben geflohen. Am 15. d. Mts., Vormittags,

\* Selbsterlöb. Am 15. d. Mts. Nachmittags, erhängte sich

\* Vermißt. Seit dem 13. d. Mts. wird der 17 Jahre alte

\* Vermißt. Am 15. d. Mts., Mittags, stürzte

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Diebstahl. Einem Herrn wurde im Wartesaal dritter

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.

\* Verhängnisvolle Fehlleistung. In der Nacht zum 13. d. Mts.



Magistrat, 5 von den Stadtrathern und 5 aus den Rimm- (4 1/2 an Wägern) bestehen. Sie hat die Aufgabe, sanitäre Mängel auszubessern, die Vorschriften ausfindig zu machen, die Beschaffenheit der Wohnungen im Auge zu behalten, ferner den Gesundheitsstand der Bevölkerung zu untersuchen. Ein sich in das Alter sehr schon und wir zweifeln nicht, daß sich auf diesem Wege viel Gutes erreichen läßt. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Vorarbeiten zu dem Wahlen in die Gesundheitskommission in die Hand zu nehmen hat. Wir wünschen dabei der Stadterwaltung recht eifrig und anstrengend, dabei einmal einen praktischen Versuch mit der Zuehlung von Arbeitern zu machen. Von den fünf aus den Rimmwählern zu ernennenden Mitgliedern könnten ganz gut zwei bis drei dem wichtigsten Beruf entnommen werden. Diese Leute würden aus eigener Anschauung sprechen und der Kommission manche schätzenswerten Hinweise geben. Jüngere Arbeiter, die sich rasch in die Materie einlesen werden, haben wir gerathen am Orte. Wir werden wohl des Oeffteren noch sich mit dieser Kommission zu befassen haben und wollen daher nicht vorgreifen, sondern zunächst eine adäquate Stellung einnehmen. Unsere Resolution fand günstige Aufnahme, alle Röhner erkannten ihre Berechtigung an, und wenn die uns gemachten Versprechungen alle gehalten werden, dann sind wir sehr auf desfriedigt. Doch das Verdienst kann die hiesige Arbeiterschaft ohne Heberhebung für sich in Anspruch nehmen, daß durch die Aufstellung der vierberthigen Gesundheitskommission die öffentliche Hygiene in die Geschichte gekommen ist. Wir werden selbstverständlich auch weiterhin an Alles, was uns oberflächlich erscheint, unerbittlich die Sonde der Kritik ansetzen und Alles an die Öffentlichkeit bringen, was uns wichtig erscheint. Nur mit einer Ausrufung des Oberbürgermeisters Deitel können wir uns in dieser Debatte nicht einverstanden erklären und müssen Protest dagegen erheben. Der Herr meint nämlich, daß, wenn auch der Arbeiter eine Wohnung von zwei Klassen hätte, er doch auch weiterhin nur in einem Zimmer essen, trinken und schlafen, das andere aber als „guter“ Zimmer einrichten und verschließen würde. Herr Oberbürgermeister, sei Argument ist heillos, das steht nicht! So stupide wird kaum ein Arbeiter sein, ein solches Schicksal zu begehnen. Unter Steuern und Trachten geht darauf hinaus, den Arbeiter es möglich zu machen, menschenwürdig in mehreren Zimmern zu wohnen. Wenn dies erst nur möglich wäre. Herr Oberbürgermeister, machen Sie doch einmal ein Experiment! Verschaffen Sie sich mit einem kalben Duzend Arbeiterfamilien Wohnungen von 2 Räumen und mit ein bald herausgefunden haben, daß unsere Behauptung ihre Richtigkeit hat. Die Kommunalsteuer würde dem Wunsche des Ministers auf 100 Prozent der Staatssteuerminderungen der Grundsteuer aber von 130 auf 160 Prozent erhöht. Das bedeutet für die Arbeiter momentan eine Erhöhung von 5 Prozent, aber niemand wird wohl im Ernst daran zweifeln, daß die Grundsteuer der Arbeiter die 20 Prozent erhöhte Realsteuer durch gesteigerte Mietzinsen wieder hereinzubringen suchen. Der Lamm ist dann eben wieder der Mieter. — Das Schwurgericht verurtheilte heute den schon wegen Stillschließens mit 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilten Fabrikarbeiter Johann Pissula aus Gopshausen, der durch die Verurteilung Straßentraubens zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte seinem Arbeitskollegen, dem Arbeiter Schubert, indem er ihm zu Boden geworfen, den 14-tägigen Lohn im Betrage von 40 Mark zu entziehen gesucht, war aber durch den Widerstand des Arbeiterlichen daran verhindert worden. Die Geschworenen verneinten die Frage nach mildernden Umständen.

**Prag, 15. April.** Aus „besseren Kreisen“. Bei einem hiesigen Konfursausverkauf waren bedeutende Ladendiebstähle vorgekommen. Man hatte diebstahl eine den besseren Ständen angehörende Frau von hier, die man auf ihrer Fahrt erfaßt hatte, und deren Namen in bürgerlichen Blättern sorgsam verschwiegen, zur Anzeige gebracht. Vor dem hiesigen Schwurgericht beantragte der Staatsanwalt eine 14-tägige Gefängnisstrafe. Auch der Gerichtshof hielt für richtig, die Frau zu verurtheilen und erklärte gegen die Angeklagte rasch zehn Tage Gefängnis. Die Angelegenheit hat hier viel Aufsehen erregt, da absolut keine Gründe die Frau irgendwie in einem milderen Dichte erscheinen lassen.

**Prag, 16. April.** Räuberlicher Ueberfall. In einer der letzten Nächte drangen nach Mitternacht zwei Stroldche in die Wärderei Nr. 84 der Eisenbahnstraße Adems-Dambrau und forderten von dem erkrankten Bahnwärter Ronger seine gesamte Baarhaft, indem sie ihm eine Pistole vor die Brust hielten und mit Geschreien drohten. Der Bahnwärter überlegte die Räuber, daß er nur eine Mark bei sich habe, und diesen Betrag handigte er den Stroldchen ein. Sie nahmen das Geld und verlangten nach Raub. Auch diesen gab der Bahnwärter ihnen, nachdem er ihn vorher gewarnt hatte. Die beiden Räuber waren dem Bahnwärter vollständig unbekannt.

**Prag, 16. April.** Tödtliche Beleidigung. Herr Dr. Cohnreich aus Moys stand wegen tödtlicher Beleidigung einer hiesigen Bürgerin, Tochter am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer. Die tödtliche Beleidigung, welche Herr Dr. Cohnreich an dem Mädchen anlässlich einer Konsultation eingestandenemerkten vornahm, während die Beleidigung ohnmächtig war, war eine derartige, daß die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden mußte. Der Staatsanwalt beantragte von einer Gefängnisstrafe abzuweisen und auf 6 Monate Gefängnis zu erkennen. Die Neue des Angeklagten wird mildernd in Betracht gezogen. Herr Dr. Cohnreich kommt mit 6 Wochen Haft davon. Von einer Gefängnisstrafe sah der Gerichtshof ab.

**Prag, 15. April.** Unglücksfall ober Nord? Am Sonnabend Abend wurde auf dem Wege zwischen Wald und Bretin der Arbeiter Petermann in einem Wasserloch in unmittelbarer Nähe der Reichs-Gauffee tödtlich aufgefunden. Das Wasser in Höhe von 30 Mark, welches er vorher erhalten, wurde nicht bei ihm vorgefunden, so daß man wohl annehmen kann, daß er überfallen und in das Loch geworfen worden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Prag, 16. April.** Der Raubfall gegen den Seifenfabrikanten Bog beschuldigte heute nochmals das Schwurgericht. Unter der Anklage des schweren Raubes hatte sich der Schlosser Richard Siegelmann zu verantworten, der die That bekanntlich zusammen mit seinem bereits abjurtheilten Spießkollern Körner verübt hatte. Während Körner zu 11 Jahren Zuchthaus und 19 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war, lautete das Erkenntniß, weil Siegelmann einige Holzröhren weniger auf dem Kerbholz hatte, auf 10 1/2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

**Prag, 15. April.** General-Versammlung. Am 14. d. Mts. fand vom hiesigen Wahlkreise die General-Versammlung statt. Zum Schlußführer wurde an Stelle des Genossen Rensch, welcher krankheitsbedingt das Amt niederlegte, Genosse Robert Müller gewählt. Die drabstichigste Besprechung des Parteiprogramms führte in einer sehr lebhaften Debatte, und wurde der Delegirte von Seiten der Genossen beauftragt, manche herrschende Mängel in Bezug auf Agitation in Oeffentlichkeit auf dem Parteitag zur Sprache zu bringen und bedeutende Verbesserungen zu machen. Zum Delegirten wurde Genosse Max Schuss gewählt. Die Leiter

des 1. Mai soll in der sich bietenden Weise begangen werden. Der Tag des ersten Mai soll, wo es ohne Schädigung der Genossen möglich ist, durch vollständige Arbeitruhe gefeiert werden und Abends 8 Uhr eine Versammlung stattfinden. Sonntag findet die eigentliche Feiern statt, zu diesem Zwecke wurde eine fünfgliedrige Kommission, bestehend aus den Genossen Franz Berger, M. Terschak, E. Höflich, R. Müller, G. Hamisch gewählt, welche das Fest leitet.

**Neueste Nachrichten.**  
**Eisenbahnunfälle.**  
Bei Eßföld in Bayern fiel ein Personenzug auf einen beladenen Güterwagen; der Fahrer wurde getödtet, der Lokomotivführer verwundet. Die Ursache des Unfalls war falsche Weichenstellung.

**Ein großer Dieb.**  
Die Stettiner Polizei suchte einen Dieb, der in einem dortigen Hotel einen Koffer mit 34.000 Mark Werthgegenständen gestohlen hatte. Der Dieb wurde gestern Abend in Berlin verhaftet; der größte Theil des Geldes ist gerettet. Der Dieb wurde mit Hilfe des Bertillonischen Systems als ein diebstahlkräftiger Suchtkranker und Hotelknecht Namens Max Wächter festgestellt.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
Geburten. III. Säncker Karl Schnedl, L. — Brenner Paul Rasper, L. — Arbeiter Otto Rurdt, S. — Denker Paul Beder, L. — Metzler Paul Wende, L. — Arbeiter Paul Schöps, L. — Arbeiter Karl Baum, S. — Gärtner Karl Schnedel, L. — Arbeiter Arthur Busse, S. — Müller Adolf Rirchner, L. — Tapezierer Max Müller, L. — Schneider Josef Berner, S. — Tischler Hermann Wintler, L. — IV. Zimmermann Traugott Sogarek, S. — Geschäftsbücher Franz Doktor, kath. L. — Maurer Karl Meizer, S. — Monteur Richard Blencel, kath. L. — Schieferdecker Rudolf Schmelz, S.  
Todesfälle. I. Karl, S. des Arbeiters Karl Ludwig, 3 Mon. — Schneiderwitwe Auguste Hoffmann, geb. Scholz, 77 J. — Drechsler Max Hjar, 81 J. — Johanna, L. des Arbeiters Karl Teetz, 4 Mon. — August, S. des Schuhmachers Johann Komat, 12 J. — Anna, L. des Maurers Karl Esche, 8 J. — Arbeiterin Marie Padawan, 51 J. — Arbeiter Max Ruffa, 27 J. — III. Oebauer Albert Laake. — Gräfin, S. des verst. A. betters Heinrich Waidach, 13 J. — Lucia, L. des Arbeiters Heinrich Scherl, 3 Mon. — Arbeiterin Emma Waidach, 22 J. — Köchin Auguste Ebbat, 29 J. — Schuhmacherswitwe Dittke Erich, geb. Kratz, 70 J. — Tapezierer Otto Laake, 36 J. — Tapezierer Karl Tscholich, 21 J. — Kurt, S. des Schlossers Ludwig Säncker, 1 Mon. — Bildhauersfrau Anna Jäger, geb. Frau Heimer, 34 J. — Helene, L. des Malek Bernhard Brubals, 1 J. — Säncker Paul Scholz, 29 J. — Dienstmädchen Verida Gellert, 27 J. — IV. Anna, L. des Arbeiters Franz Scholz, 12 J. — Tischler Friedrich Schlag, 22 J.

**Briefkasten.**  
H. F. Hohlstein. Vierteljährliche Kündigung können Sie verlangen. Legniz. Armader Michaels, Waidenburg, Freiburgerstraße 19.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch:  
„Thomas Beck.“  
Donnerstag:  
Wagner-Opern (1. Vorstellung):  
„Der fliegende Holländer.“

**Lobe-Theater.**  
Mittwoch:  
„Gaiymou.“  
Donnerstag:  
„Johanniszerr.“

**Volls-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
Donnerstag:  
Gruppe O, 2. Vorstellung:  
„Die Strägen der Gesellschaft.“

**Victoria-Theater (Simmenauer Garten).**  
Reines Programm  
**Carmen-Carrero**  
d. gr. Stimmkränzer.  
der Gegenwart.  
Einzige Rivalein der  
Ada Colley.

**Sascha**  
der berühmte Oper-  
Krafft-Glied.  
**Miss Ferri**  
Drahtseilkünstlerin.  
**Percy Sidney**  
d. mod. Kunstschaffner.  
**Princiraly-Troupe**  
Parterre-Akrobaten.  
**Duett Vivanti.**  
**Mr. Pertois.**  
**Max Marzelli.**  
Ehemal. austr. Oberst  
Kriegs- und Kavallerie-  
Offizier.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Castan's Smoplin.**  
Kaufmann, Altkaufmann, Ju-  
welen, Schmuckgegenstände  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.  
Wen eröffnet?  
Groschen und Gassen empfehle  
ich selbst.

**Zeltgarten.**  
Nur noch wenige Tage.  
7 1/2 Uhr Concert, 8 Uhr  
Auffreten allerersten  
Specialitäten-Kräfte.  
◆ Präcise 9 1/2 Uhr: ◆  
Beginn der internationalen  
Ringkämpfe mit  
**den bekanntesten  
Breslauer Ringern.**  
Heute hat u. Herr Pfeiffer  
a. Breslau Herrn Sandorfy,  
Meisterschafts-Ringer von  
Ungarn herangefordert!  
Relcevic, Itaken, Dublin,  
Paris, bisher unbesiegte  
Champions.  
Im Tunnel bis 12 Uhr:  
◆ Die Chinesen. ◆  
Morgen: Reparathe-Ringkampf  
der Gehr. Wernicke.

**Pfänder-Vertheigerung  
im Stadt-Gehamt.**  
Am 7., 8., 10. u. 14. Mai d. J.  
kommen im Stadt-Gehamt (Gde  
Stoc- und Meßergasse) die ver-  
fallenen Pfänder innerhalb der  
Nummern 22505 bis 37561 und  
am  
Vormittags von 9-12 Uhr:  
Juwelen, Gold, Silber, goldene  
und silberne Uhren u. s. w.  
Nachmittags von 12-2 Uhr:  
Wäsche, Kleider, Betten, Felie,  
Nähmaschinen, Fahrräder, öffentlich  
gegen gleich baare Zahlung  
an den Vertheigernden zur Ver-  
theigerung.  
Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.  
Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

**Die nach Abzug der Pfand-  
schuld, Zinsen und Verkaufskosten  
erwa verbleibenden Erlöse überer-  
schüsse, wie auch die bei der  
Vertheigerung etwa nicht mit-  
verkauften Pfandtheile gehen  
gemäß § 23 des Leibniz-  
Reglements in das Eigentum  
der Stadtgemeinde zu Gunsten  
der Armenanstalt über, falls dieselben  
nicht binnen Jahresfrist — vom  
Tage des Verkaufs an gerechnet —  
von den Berechtigten abgehoben  
werden.**

**Die für den Verkauf beizumetz-  
enden Pfänder können noch bis zum  
Zuschlage eingelöst werden, auch  
dann das Pfandgeschäft auf  
mehrere 6 Monate durch Zahlung  
der rückständigen Zinsen und  
notigenfalls einer Rate des  
Zarlehens verlängert werden.  
Jedoch werden diese Ver-  
längerungen nur bis 6. Mai.  
Mittags 1 Uhr, ausgenommen.  
Breslau, den 16. März 1901.  
Der Magistrat.**

Am 15. d. Mts., früh 7 1/2 Uhr, verschied nach langen,  
schweren Leiden an der Prostatier-Krankheit, der Tischler

**Bruno Peickert**  
im Alter von 22 Jahren.

Dies allen Freunden und Verwandten zur traurigen  
Nachricht.  
Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, d. 16. d. Mts.,  
Nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Dürrgoy.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**G. Peickert, A. Peickert.**

**Beerdigung**

**45 Mark**      **95 Mark**

Gekehrter Sarg mit Bes-  
schlägen, Auspolsterung Kissens  
mit Spitzenbesatz, Seppdecke,  
Catafalk, Leuchtern und vier  
Equipagen.      306

Doppelt gekehrter Sarg  
bronzir, Metallsarg ähnl, Aus-  
polsterung, Kissens mit Spitzen-  
besatz, Seppdecke, Jacke,  
Catafalk mit 8 Leuchtern,  
Pflanzendecoration und acht  
Equipagen.

Ferner Bestattungen zu 21 Mk., 27 Mk., 40 Mk.,  
5 Mk., 72,50 Mk., 105 Mk., 123 bis 500 Mk. usw.

**Grosses Breslauer Beerdigungs-Institut und  
Sarg-Magazin**

**Theodor Muszynski, Tischler-Meister,**  
nur Gräbchenstr. 49  
Reke Friedrichstr. neb. d. Holtei-Apotheke. Haltest. d. elekt. Strassenb.

**Tourist-Fahrräder.**

Langjährig bewährte Touren-Maschine, auch in  
Halbrenner-Ausstattung mit wesentl. Neuerungen.

◆ Bedeutend herabgesetzte Preise! ◆  
„Original-Pfeil-Fahrräder“.

Neue Modelle mit Patent-Cylinder-Getriebe.

**Jul. Dressler & Co.**  
Fahrrad-Fabrik, Bohrauerstrasse 7.

Niederlagen:  
Harrasgasse 4/6,      Gartenstrasse 53/55,  
mit Fahrstraße.      Sommerbahn  
im Liebich'schen Stabliis.

Fahrräder älterer Modelle zu besonders  
billigen Preisen.

Morgen Donnerstag:  
**Proben-Kaffee**  
per Pfund Mt. 1,20.

**Teichmann & Co.,**  
Kaffee-Special-Geschäft.

Schweidnitzerstrasse 9, Eingang Carlstr.  
und die bekannten 7 Filialen.

**Manche alte  
Wäscherin**

wäre viel älter geworden, wenn sie  
nicht die Wäsche so viel hätte reiben  
müssen, sondern

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem SCHWAN

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche  
müheles blendend weiss.

Man verlange es überall!

**20 Herren- u.  
Damen-  
Schreibische**

werden einzeln  
auf Abzahl. mit  
einer Anzahlung  
v. 10 Mk. und  
wöchentl. Abzahl.  
von 2 Mk. an  
abgegeben.

**S. Osswald,**  
Schuhbrücke 74, I.

**Louise Köppen**  
Friedrich-Wilhelmstr. 60  
empfiehlt

**Damen-Hüte**  
in den neuesten Formen.

**Damen- u. Herren-Wäsche,  
Knaben-Mützen  
Mädchen-Hauben und  
Hütchen.**

**Gravatten spottbillig!**  
Größte Auswahl.  
Ich bitte genau auf meine  
Firma zu achten.

**Grosser Ausverkauf**  
der erworbenen Concurranzmasse und  
andere Waaren, bestehend:  
in Uhren, Gold- u. Silberwaaren,  
Regalatoren, fast 16 Mk. jezt  
8 Mk., Silberne Taschenuhren,  
fast 16 Mk. jezt 8 Mk., Goldene  
Ringe, Broschen etc., z. halb. Preisen.

**E. Neumann,**  
Klosterstrasse 13. 488

**Pfänder-Auction**  
Freitag, den 26. April, 8 1/2 Uhr,  
Friedrich-Wilhelmstr. 50, B. Keller.

**Vereinszu. met**  
20, 40 und 126 Personen fassend,  
für mehrere Tage in der Woche,  
auch Sonnabends und Sonntags  
früh wie Nachmittags zu vergeben.

**„Goldener Lachs“**  
Ursulinerstrasse Nr. 21.  
Dasselbst jeden Sonntag 610  
Freitag.

Verantwortlicher Schriftleiter für den letzten und vorletzten Theil und die Interate: Franz Schütz; — für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung: Paul Esbe; — Redaktion und Expedition: Neue Gasse Nr. 4; — Verlag von Oscar Schütz; — Druck von Th. Schütz; — Anzeigen in Breslau. — Ausgabezeit Breslau.